



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

4. Quartal.

Mittwoch den 21. October.

Stück 6.

Bekanntmachungen.

In Bezug auf die Communicationswege und den Verkehr auf denselben bringe ich folgende Bestimmungen zur Kenntnissnahme und Nachachtung:

- 1) Diejenigen Wege, welche von dem Wegeaufseher bereits den Ortsvorständen bezeichnet worden sind, müssen binnen der nächsten 4 Wochen mit Kies oder Steinen befahren werden.
- 2) Die Bepflanzung der Communicationswege ist zum nächsten Frühjahr oder in diesem Herbst unfehlbar da nachzuholen, wo sie noch nicht ausgeführt ist. Auch sind an Stellen, welche bereits mit Bäumen besetzt sind, die Eingegangenen wieder zu ergänzen.
- 3) Es wird streng hierdurch verboten, Steine, die vom Acker oder aus Mengerdenhaufen gelesen sind, in die Wege zu werfen, vielmehr müssen die durch Ablesen gewonnenen Steine sorgsam an die Seite auf Häufchen gebracht werden, damit sie bei der Besserung demnächst zweckentsprechend verwandt werden können. Wer dagegen handelt, verfällt nach §. 344. des Strafrechts in eine Strafe bis zu 20 Thln.
- 4) Es ist Gewohnheit geworden, daß beim Einholen zweier Wagen der vorderste nach rechts ausbiegt. Dies ist aber nach den zusätzlichen Bestimmungen des Chauffeegeldtarifs vom 28. März 1840 Nr. 8. Ges. Samml. von 1840 pag. 98., sowie nach der Verordnung der Königlichen Regierung vom 29. Juni 1855 §. 1. sub c. Amtsblatt pag. 245. ganz falsch, vielmehr muß der vordere Wagen, welcher eingeholt wird, stets nach der linken Seite ausweichen, so daß der nachfolgende auf der rechten Seite mit halber Wagenspur vorbeifahren kann. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Strafe von 10 Sgr. bis 3 und 5 Thln. oder verhältnismäßigem Gefängniß geahndet.

Merseburg, den 19. October 1857.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Diejenigen Ortsrichter, welche mit den erforderlichen Angaben über die zu örtlichen Gemeinde-, Kirchen-, Pfarr- und Schulzwecken pro 1857 zu leistenden Beiträge noch im Rückstande sind, haben sich nunmehr binnen 8 Tagen in meinem Bureau unfehlbar einzufinden und die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Wer bis dahin nicht erscheint, verfällt in 1 Thlr. Strafe.

Merseburg, den 19. October 1857.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung. In der Vorstadt Altenburg ist am 16. d. M. ein Portemonnaie, worin ein harter Thaler, gefunden worden.

Der Eigenthümer dieser Gegenstände wolle sich zur Empfangnahme derselben im hiesigen Polizeibureau melden.

Merseburg, den 19. October 1857.

Der Magistrat.

Dem Handarbeiter Pege in Bambergshäusern ist ein brauner, männlicher Jagdhund mit weißer Brust zugelaufen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten bei dem ic. Pege abholen.

Merseburg, den 19. October 1857.

Der Magistrat.

Auction. Sonnabend, den 21. d. Mts., von früh 9 Uhr an, sollen in der Wohnung des Herrn Pastor Triebel auf hiesigem Neumarkt versch. Meubles, als: 1 Sopha, 6 Stühle, 1 Näh- u. div. andere Tische, 1 Spiegel, 2 Schränke, 2 Bettstellen u. dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 19. October 1857.

A. Hindfleisch, Kr. A. C.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins erlaube ich mir hierdurch ergebenst zu ersuchen, sich zu der auf

Mittwoch den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, anberaumten extraordinären Versammlung an bekannter Stelle recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Gegenstand der Verhandlung wird außer andern Fragen vorzugsweise die Wahl eines Vorstandes für den verstorbenen Herrn Regierungsrath v. Rode und die Wahl des I. Directorial-Mitgliedes für den ebenfalls verstorbenen Herrn Ober-Amtmann Schmidt sein.

Bündorf, den 17. October 1857.

Der Vorstand des Merseb. landwirthsch. Vereins.

In Vertretung:

Der Amtmann Scheller.

Alle Sorten Aepfel, gebackene Pflaumen und allerlei getrocknetes Obst, sowie frisches, selbstgekochtes Pflaumenmus, alles sehr schön, ist zu angemessenen Preisen von jetzt an fortwährend im Ganzen und Einzelnen zu haben große Rittergasse Nr. 156.

L. Patschke.



Ein Käuferschwein, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, ist zu verkaufen beim Nagelschmiedemeister **Schmieder**, Oberaltenburg.



Eine Zuchtsau und ein Käuferschwein stehen zu verkaufen **Preußergasse Nr. 61**.

Fisch-Verkauf.

Freitag den 23. d. M., Vormittags, wird der Dorfteich in Spergau gefischt, wobei alle Arten Fische, auch Saug-Karpfen, zu verkaufen sind. **Bölferling.**

Auf der Neumarktsparre sind 1 Wispel Roggen, 1 desgl. Hafer, $1\frac{1}{2}$ desgl. gute Speisefartoffeln und mehrere Tausend Stück Döllnitzer Braunkohlenziegel zu verkaufen.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Theilungshalber sind wir gesonnen, das uns aus dem Nachlasse unserer jetzt verstorbenen Mutter, der Frau Deconom Hartmann, zugefallene, zu Merseburg in der Altenburg sub Nr. 759. gelegene, im guten baulichen Zustande befindliche, größtentheils massive Wohnhaus mit 7 heizbaren Stuben, Hof, Einfahrt, Seitengebäude, Pferde- u. Ställen, Wagenschuppen, Scheune, Gartenhaus mit 2 Stuben und einem über $2\frac{1}{2}$ Morgen großen Obst- und Gemüsegarten,

Mittwoch den 4. November cr., Nachmittags 2 Uhr, im Gartenhause selbst, meistbietend zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß $\frac{1}{3}$ der Kaufsumme auf dem qu. Grundstück stehen bleiben kann.

Merseburg, den 16. October 1857.

Die Hartmann'schen Erben.

Freiwilliger Hausverkauf. In hiesiger Altenburg ist ein sehr freundlich gelegenes, im besten Bauzustande befindliches, fast neues massives Wohnhaus mit Seitengebäude und 7 heizbaren Stuben, 6 Kammern, 3 Küchen, Brunnen, Garten und sonstigem Zubehör, veränderungshalber **chemöglichst** zu verkaufen, und das Nähere hierüber bei dem Kreis-Auct. Comm. **Hindfleisch** in Merseburg zu erfahren.

Haus-Verkauf.

Das von den Tapezirer Pfündnerschen Eheleuten hinterlassene, in hiesiger Vorstadt Altenburg in der Nähe des Schlossgartens belegene Haus mit Nebengebäuden und Garten soll im Auftrage der Erben

am 11. November cr., Nachmittags 3 Uhr, durch den Unterzeichneten im Wege der Licitation verkauft werden.

Das mit einem Stockwerke überfetzte Haus enthält fünf Stuben, sieben Kammern und zur Vermietung, sowie für einen Gewerbetreibenden, besonders geeignete Localien. Es befindet sich in gutem baulichen Zustande.

Der Unterzeichnete ist zur nähern Auskunftsertheilung bereit. Merseburg, den 19. October 1857.

Der Rechtsanwalt und Notar
Sunger.

Logis-Vermiethung. Das Logis, welches der Herr Rittmeister von Hansen bewohnt, ist vom 1. Januar oder 1. April 1858 ab zu vermieten.

Die vom Herrn Regierungsrath Leng innehabende, aus 9 heizbaren Stuben nebst Zubehör bestehende Wohnung ist anderweit zu vermieten und zum 1. April 1858 zu beziehen; auch ist im Seitenflügel meines Wohnhauses eine ausmeublirte Wohnung nebst Bedientenstube und Pferdestall zu vermieten, welche sofort bezogen werden kann.

Emilie Beile.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Veränderungshalber will ich meine beiden Pferde, als zu jedem Gebrauche verwendbar, sowie auch mehrere Paar ganz gute Geschirre und einen ganz guten vierfüßigen halbverdeckten Kutschwagen, verkaufen.

Merseburg, den 19. October 1857.

Heinr. Schulze jun.

Verpachtung.

Ich beabsichtige meine an der Hallischen Chaussee belegene **Kohlenstreicherei** mit completer Wohnung, Schuppen, Pferde-stalle u. vom 1. Januar 1858 ab zu verpachten, und wollen darauf Reflectirende der Bedingungen wegen sich an mich wenden. Merseburg, den 19. October 1857.

Heinr. Schulze jun.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts sollen

Montag den 26. October 1857

und folgende Tage, von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr ab, in dem **Seilermeister Ulrichschen Verkaufsgewölbe, Gotthardtsstraße Nr. 92.**, mehrere gut gehaltene Material- und Seilerwaaren, als:

Zucker, Kaffee, Gewürze, Taback, Cigarren, Liqueure, div. Weine, Rum, Del, Bindfaden, Stränge, Korbbänder, Waschleinen, sowie einige Meubles und Hausgeräthe u. dergl. m., gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 19. October 1857.

Heym,

Canzlei-Inspector.

Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof zum Ritter St. Georg in der Vorstadt Altenburg von Madame Scharre käuflich übernommen habe; unter Versicherung prompter und reeller Bedienung bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Merseburg, den 10. October 1857.

E. Wernicke.

Die neu etablirte Senf-Fabrik in Halle,

große Märkerstraße Nr. 2.,

welche den bekannten schönen Düffeldorfer Mostich verfertigt, empfiehlt dieses vorzügliche Fabrikat, das sich durch seinen guten pikanten Geschmack vor dem in hiesiger Gegend bisher verfertigten bedeutend auszeichnet, zur gefälligen Abnahme bestens.

Julius Lutterbach

aus Crefeld bei Düffeldorf.

Für Merseburg und Umgegend wird ein Wiederverkäufer für obigen Artikel gesucht.

Der Obige.

Pariser Winter-Hüte.

Meinen werthen Merseburger Kunden und einem geehrten Publikum die Anzeige, daß die längst erwarteten Wintermodelle in reizend eleganten Genres angekommen sind. In einfach nachgearbeitetem Styl von 4 Thlr. an, billige runde Kinderhüte, Façon Glosh, von 1 Thlr. 15 Sgr. an, Theater-Capotten, elegante Feder-, Blumen- und Perl-Coiffüren, Häubchen erlaube ich mir zu einem sehr soliden Preise bestens zu empfehlen.

Mathilde Lehmann,

Halle a./S., große Klausstraße, Conditor Schmidt, 1. Etage.

Damen-Winter-Mänteln, Bournussen und Jacken, Mantillen und Herbstmänteln

empfehl

J. Schönlicht.

Stearinlichte, à Pack 7½ Sgr., 8 Sgr., 9 Sgr.
und 9½ Sgr., empfing und empfiehlt

F. L. Schulze, Domplatz.

Wohnungsveränderung.

Daß ich mein Puz- und Mode-Geschäft in das Haus des Herrn Kaufmann Meißner verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle gleichzeitig meinen nach den neuesten Modellen gearbeiteten Damenpuß in reicher Auswahl zur geneigten Abnahme, sowie auch eine große Auswahl in Blumen. Auch werden Bestellungen schnell und prompt ausgeführt bei

M. Eichler, Entenplan Nr. 197.

Ausverkauf von zurückgestellten Damen-Chemissettes
bei M. Eichler.



Ein schwarzer Hund mit 4 weißen Füßen, einer dergleichen Kehle, Neufundländer Race und mit einem weißledernen Halsbande mit 2 Ringen, ist mir am Freitag früh abhanden gekommen. Derjenige, welcher mir den Hund wiederbringt oder dessen Verbleiben nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

F. Sobbe.



Ein großer Hund ist vorige Woche zugelaufen. Der sich legitimirenden Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Injections-Gebühren und Futterkosten in Empfang nehmen in Oberbeuna Nr. 12.

Missionsfest in Merseburg.

Der hiesige Missions-Hülfsverein beabsichtigt **Mittwoch am 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr**, in der Stadtkirche sein Jahresfest zu feiern. Alle Freunde der Mission in hiesiger Stadt und deren Umgegend werden zu diesem Feste mit dem Bemerkten eingeladen, daß **Herr Pastor Zeiler** an der St. Georgenkirche zu Glaucha vor Halle die Festpredigt zu übernehmen freundlichst zugesagt hat.

Merseburg, den 17. October 1857.

Der Vorstand.

Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung nach außerhalb, bei 17½ bis 18¼ Sgr. Lohn; zu melden bei dem Maurer **Benke** auf dem Sand Nr. 615.

Se. Majestät der König haben während der ganzen Nacht ruhig geschlafen; dessen ungeachtet und trotz der allmählig wiederkehrenden Eklust ist nur eine langsame Zunahme der Kräfte bemerkbar.

Sans-Souci, den 18. October 1857, Vorm. 11½ Uhr.
gez. **Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.**

Se. Majestät der König haben auch in der vergangenen Nacht mit kurzen Unterbrechungen ruhig geschlafen. Uebrigens ist das Befinden Allerhöchstdeselben nahezu das Gleiche wie gestern. Sans-Souci, Montag den 19. October 1857, Vormittags 11½ Uhr.

gez. **Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.**

Eine geübte Puzmacherin, sowie einige Mädchen zum Lernen, finden dauernde Beschäftigung in der Puzhandlung v. Emilie Löhnz.

Gestern Abend gegen 11 Uhr starb meine innig geliebte Frau Therese und zärtliche Mutter ihrer Kinder, nach 22 Jahren so glücklicher Ehe. Freunden und Bekannten dieses statt besonderer Meldung.

Merseburg, den 20. October 1857.

Jlm.

Bestellungen auf das Kreisblatt pro IV. Quartal mit 9 Sgr. können noch fortwährend gemacht und die bis jetzt erschienenen Nummern nachgeliefert werden.

Getreidepreise der Stadt Merseburg vom 17. Oct. 1857.

Weizen	2 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	2 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2	3	9	2	6	3	
Gerste	1	22	6	1	25	—	
Hafer	1	11	3	13	9		

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Lieutenant im Königl. 12. Husaren-Regiment von Geyß ein Sohn (todtgeb.).

Stadt. Geboren: dem Bürger und Einwohner Maudrich ein Sohn; dem Decanomen Martin ein Sohn; dem Königl. Steueraufseher Haaf eine Tochter; dem Handarbeiter Berge ein Sohn. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Schreibers Meuche, 39 J. alt, an Brustkrankheit; die jüngste Tochter des Maurers Bielig, 1 J. 2 M. alt, an der Halsbräune; der Bürger und Schnitthändler Hartlepp, im 51. J., am Blutschlage; der Bürger, Maurer und Hausbesitzer Leonhardt, im 68. J., an Lufröhrenverschlag; die hinterl. Wittve des Korbmachermstrs. Friedrich, im 54. J., am Nervenfieber.

Donnerstag, Abends 5 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt: Herr Diac. Burghardt.

Remarkt. Geboren: dem Glasermstr. Voigt eine Tochter; dem Handarbeiter Raspe eine Tochter; dem Mühlenpächter Schüller ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Niegelt eine Tochter. — Gestorben: der Arbeitshausling Händel, an Kopfkrämpfen (starb im Krankenhaus).

Altenburg. Geboren: dem Handarbeiter Passche ein Sohn; dem Bürger und Nagelschmiedemstr. Schmieber ein Sohn; dem Schneidermstr. Spieler ein Sohn. — Getrauet: der Zimmermann Köppler aus Schkopau mit Hermine Mathilde Hoffmann. — Gestorben: der jüngste Sohn des Gärtners Schumann, 11 M. alt, an Krämpfen; der Schuhmachergesell Körner, 23 J. 7 M. alt, an Brustkrankheit; Jgfr. Johanne Marie Schörring, 33 J. 10 M. 2 W. 2 L. alt, an Brustkrankheit.

Der Bau unseres neuen Schulgebäudes ist während dieses Sommers, begünstigt durch das stets gute Wetter, mächtig vorgeschritten; es steht bereits in seiner colossalen Gestalt im Neußern ziemlich vollendet da und kann schon jetzt als Zierde unserer Stadt gelten. Wie man hört wird die Einweihung desselben vor dem Spätsommer des nächsten Jahres doch nicht erfolgen können. Wünschenswerth wäre es, wenn dasselbe von der Halleschen Chaussee und vom Altenburger Damme aus sichtbarer für das vorbeipassirende Publikum gemacht werden könnte, ohne die davor stehenden Bäume gerade wesentlich zu verunstalten.

Die Ungernschlacht bei Reuschberg.

In den Gefilden um Leipzig ist schon zu drei verschiedenen Zeiten die Freiheit Deutschlands erkämpft worden. In unsern

Tagen wurde sie unmittelbar vor Leipzigs Mauern durch die Schlacht vom 16. bis 18. Oct. 1813 gegen Frankreich, im dreißigjährigen Kriege durch die Schlachten bei Breitenfeld (7 Sept. 1631) und Lützen (6. Nov. 1632) gegen Oesterreich und noch früher, im Jahre 933, durch die Schlacht bei Reuschberg, zwischen Leipzig und Merseburg, gegen die räuberischen Ungern behauptet. Wie letzteres geschah, soll hier erzählt werden.

Furchtbarer und verheerender, als zu unsrer Zeit von den Franzosen, wurde Deutschland unter der Regierung Ludwigs des Kindes und Konrads I. von den Ungern überschwemmt (900—918). Auch unter Heinrichs I. Regierung brachen sie ein (924), um ihre Raubzüge fortzusetzen und den Tribut, den sie früher erpreßt hatten, fortdauernd zu erhalten. In fürchterlichen Schwärmen ergossen sie sich gegen Sachsen; allenthalben floh das geängstigte Landvolk vor ihnen, und hinter ihnen ward das Land zur Wüste. König Heinrich war nicht im Stande, mit seinen damaligen Kriegsheeren etwas Bedeutendes gegen sie auszurichten; ja es ist sogar wahrscheinlich, daß er unweit Wurzen von ihnen geschlagen wurde. Doch schloß man Frieden und Waffenstillstand auf neun Jahre.

Musterhaft benutzte Heinrich die Zeit der Ruhe, um solche Vorkehrungen zu treffen, die dem deutschen Vaterlande nicht bloß augenblicklichen Sieg über die Ungern, sondern auch dauernden Wohlstand zusichern konnten.

Er legte feste Städte an und umzog Flecken und Dörfer mit Mauern und Gräben — bildete sein Kriegsvolk, besonders die Reiterei, und ernahm selbst in ritterlichen Uebungen großen Ruhm.

So vergingen mehrere Jahre. Als nun der Waffenstillstand mit den Ungern seinem Ende nahe kam, berief Heinrich die deutschen Stände zu einer Versammlung. Hier erinnerte er sie, wie er mit Gottes Hülfe der Unordnung und innern Zwietracht gesteuert habe und wie nöthig es nun sei, sich mit vereinten Kräften gegen die Feinde des Reichs, gegen die Ungern, zu erheben. „Ich habe“ — fuhr er fort — „bisher euch, eure Söhne und Töchter ausgeplündert und den Schatz der Feinde bereichert; jetzt, da nirgends mehr Geld vorhanden ist, würde ich gezwungen sein, die Kirchen und deren Diener anzutasten. Bedenket also, was zu thun ist? Soll ich den Schatz, der zum Dienste Gottes bestimmt ist, wegnehmen und den Feinden Gottes geben? oder soll ich diesen Schatz nicht vielmehr zum Heil unsrer Seelen vermehren?“ Bei diesen Worten erklärte sich das versammelte Volk laut und ungestüm gegen den Tribut. Einmüthig versprach es, gegen die Ungern zu kämpfen, und mit erhobenen Händen schwur es einen feierlichen Kriegseid.

Nicht lange nach dieser Versammlung erschienen Abgesandte der Ungern, um den gewöhnlichen Tribut abzuholen; aber sie wurden zurückgewiesen und mußten mit leerer Hand abziehen.

Sobald die Ungern die Verweigerung des Tributs vernommen hatten, brachen sie unter schrecklichen Verheerungen in Deutschland ein (933). An den Grenzen Thüringens theilten sie sich. Einer ihrer Haufen ging nach Westen, um von dieser Seite in Sachsen einzufallen; der andre aber setzte sich an der Saale. Jener Haufen wurde von einigen Thüringischen und Sächsischen Edeln bei Jechaburg unweit Sondershausen angegriffen, zerstreut und aufgetrieben, noch ehe Heinrich heranrückte. Indessen plünderte der andre Haufen im östlichen Sachsen und ein Theil desselben bestürmte eines Tages Merseburg, wohin sich des Königs Schwester mit ihrem Gemahl, dem Grafen Wido, und vielen Schätzen geflüchtet hatte. Wenig fehlte, daß

diese Stadt erobert wurde, nur die Dunkelheit der Nacht trieb die Stürmenden zurück, und gleich darauf erhielten sie die Kunde von der Niederlage ihres ersten Haufens und von der Annäherung des Königs. Sie gaben daher ihren zerstreuten Schaaren das gewöhnliche Zeichen durch Feuer und Dampf, um sich zu sammeln.

Heinrich war über Skopau herbeigerückt und lagerte sich bei Reuschberg an der Saale. Mit Tagesanbruch stellte er seine Sachsen und Thüringer in Schlachtordnung und ermahnte sie, auf die Gnade Gottes zu bauen, die ihnen hier, wie in andern Gefahren Schutz und Beistand gewähren würde. Dabei sollten sie bedenken, daß sie Vaterland und Eltern an den Ungern zu rächen hätten. Sie sollten daher wacker kämpfen und ausharren. Namentlich rief er der Reiterei zu, festgeschlossen und mit vorgehaltenen Schilden anzurücken und ruhig zu warten, bis der Feind seine Spieße und Feile abgeschossen hätte, dann aber, ehe er zum zweiten Male schießen könnte, plötzlich über ihn herzufallen und ihn niederzuhauen. Nach diesen Ermahnungen begab sich der König durch die Reihen seiner Krieger und vor ihm her wehete die Engelsgestalt, die auf seiner Hauptfahne gemalt war. Da soll sein Pferd in einen Steinblock getreten sein, so daß die Spur des Hufes kenntlich blieb; er selbst aber soll die flache Hand in demselben Block abgedrückt und vor seinem Heere ausgerufen haben: „So wahr durch Gottes Allmacht hier wundervoll ein Denkmahl dieses Tages in dem harten Steine sich ausdrückt, so wahr wird uns dieselbe Allmacht den Sieg verleihen über Gottes und unsre Feinde!“ Noch jetzt zeigt man einen Steinblock mit Spuren eines Hufes und einer Hand bei Reuschberg. Er liegt bei dem dortigen Salzwerke, an der Ecke des zweiten Grabrhauses.

Jetzt begann die Schlacht. Mit dem Geschrei: „Hui! Hui!“ rückten die Ungern an; die Deutschen aber riefen: „Kyrie eleison!“ (Herr, erbarme dich unser). Ihr demüthiges Vertrauen fand Erhörung. Die Ungern, mit den heilsamen Vorkehrungen, die Heinrichs Klugheit getroffen hatte, wahrscheinlich unbekannt, geriethen über den Widerstand, den sie fanden, in Erstaunen, dann in Verwirrung und bald in die wildeste Flucht. Nur wenige von ihnen fielen im Kampfe, aber viele Tausende wurden auf der Flucht niedergehauen. Ihr Lager, sammt aller Beute und allen Gefangenen, die sie zusammen geschleppt hatten, fiel in die Hände der Sieger, und in wenigen Tagen war das ganze Land von ihnen gereinigt.

Hoher Ruhm und Dank ward Heinrichen für diesen Sieg, der seine neunjährigen Anstrengungen mit dem herrlichsten Erfolge krönte. Sein Heer begrüßte ihn als Vater des Vaterlandes, das Volk sang Lieder zu seinem Lobe, und weit und breit erscholl der Ruf seiner siegreichen Tapferkeit. Er selbst erhob in der Fülle der Freude sein Herz zum Himmel, dankte Gott für den verliehenen Sieg und bestimmte den Tribut, den er sonst den Ungern zu entrichten genöthigt war, zum Besten der Kirchen und zur Unterstützung der Armen. Auch ließ er die Bestegung der Ungern in einem Gemälde darstellen und dasselbe im obern Stockwerke seines Palastes zu Merseburg aufhängen. Dieses Gemälde ist nicht mehr vorhanden, auch die Lieder zu Heinrichs Lobe sind verhallt; aber noch jetzt wird das Andenken an seinen herrlichen Sieg alljährlich in der Kirche zu Reuschberg, die er erbauen ließ, erneuert. Auch findet man noch hie und da Reliquien alter Rüstungen auf dem Schlachtfelde, und in der Domkirche zu Merseburg werden Pfeile, die aus jener Zeit stammen sollen, aufbewahrt.

